

Herrn
Andreas Brandhorst
Referatsleiter BMG
Friedrichstraße 108
10117 Berlin
andreas.brandhorst@bmg.bund.de

Freiburg, 10.12.2020

Berücksichtigung der neuromuskulär Erkrankten in hohe Risikogruppe

Sehr geehrter Herr Brandhorst,

im Zusammenhang mit dem am 18.11.2020 verabschiedeten Infektionsschutzgesetz wurde in § 20i SGB V (S. 57) auch geregelt, dass das Bundesministerium für Gesundheit in einer Verordnung bestimmen kann, dass Versicherte einen Anspruch auf „bestimmte Schutzimpfungen oder auf bestimmte andere Maßnahmen der spezifischen Prophylaxe haben, im Fall einer Schutzimpfung gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 insbesondere dann, wenn sie aufgrund ihres Alters oder Gesundheitszustandes ein signifikant erhöhtes Risiko für einen schweren oder tödlichen Krankheitsverlauf haben, wenn sie solche Personen behandeln, betreuen oder pflegen oder wenn sie in zentralen Bereichen der Daseinsvorsorge und für die Aufrechterhaltung zentraler staatlicher Funktionen eine Schlüsselstellung besitzen“

Die DGM weist ausdrücklich darauf hin, dass Menschen mit Neuromuskulären Erkrankungen überwiegend zu dem oben genannten Personenkreis gehören. Konkrete Einschätzungen wurden von Experten der Neuromuskulären Zentren der DGM in Deutschland und von der World Muscle Society getroffen und sind im originalen Wortlaut beigefügt.

Im aktuellen Update ihrer Empfehlungen vom 28.11.2020 stellt die World Muscle Society zum Thema Impfen fest: „**The WMS note that people with neuromuscular disorders constitute a medical risk group qualifying for early vaccination, in most official documents world-wide.**“

Bei folgenden neuromuskulären Diagnosen besteht ein besonders hohes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf beim COVID-19:

- Alle Patient*innen mit Muskeldystrophie, genetisch-bedingter Myopathie, spinaler Muskelatrophie und amyotropher Lateralsklerose (ALS) sind Risikopatienten, da potentiell alle diese Krankheiten die Atemmuskulatur beeinträchtigen können.
- Patient*innen mit entzündlichen und autoimmunen Muskelerkrankungen (Myositis, Myasthenia Gravis), die immunsuppressive Medikamente nehmen, sind ebenfalls Risikopatient*innen.

Folgende **Symptome** kennzeichnen ein hohes bis sehr hohes Risiko für einen schweren COVID-19 Erkrankungsverlauf:

- Muskuläre Schwäche der Atemhilfsmuskulatur oder des Zwerchfells mit daraus resultierender Abnahme des respiratorischen Volumens unter 60% des vorhergesagten Volumens (FVC < 60%), speziell bei Patienten mit Kyphoskoliose
- Nutzung einer Beatmung mittels Maske oder Tracheostoma
- Schwacher Hustenstoss und schlechte Atemwegsreinigung durch oropharyngeale Schwäche
- Vorhandenes Tracheostoma
- Kardiale Erkrankung (ohne / mit Medikation)
- Risiko der Verschlechterung durch Fieber, Fasten, Infektion
- Risiko der Rhabdomyolyse
- Zusätzlicher Diabetes mellitus und Übergewicht
- Patienten unter Kortikoidtherapie und / oder andere Immunsuppression

Wir ersuchen Sie dringend, Menschen, bei denen die oben genannten Erkrankungen und / oder Symptome vorliegen in die Risikogruppen aufzunehmen, die in der Verordnung als Versicherte bevorzugt bei Impfungen berücksichtigt werden sollen.

In diesem Zusammenhang unterstützen wir die Stellungnahme der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege vom 9.12.2020 und die Forderungen, die die BAGS heute (10.12.2020) in ihrer Pressemitteilung veröffentlicht hat.

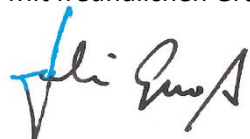
Konkret fordern wir

- die Zuordnung der neuromuskulär erkrankten Menschen mit einem hohen bis sehr hohen Risiko für einen schweren COVID-19-Krankheitsverlauf zur Gruppe der Menschen mit schweren Vorerkrankungen.
- Neuromuskulär erkrankte Menschen mit hohem bis sehr hohem Risiko für einen schweren COVID-19-Krankheitsverlauf und ihre An- und Zugehörigen, die sie versorgenden Einrichtungen, ambulanten Dienste, Pflege- und Assistenzkräfte, ehrenamtlichen Kräfte prioritär durch Impfung zu schützen und ihnen eine hohe Priorität bei der Impfung gegen Covid-19 einzuräumen.
- die Barrierefreiheit der Impfzentren und der Terminvereinbarung sicher zu stellen, damit Menschen mit neuromuskulären Erkrankungen die gleiche Chance auf den Zugang zu einer Impfung haben.

Mit ca. 9.000 Mitgliedern ist die DGM die größte und älteste Selbsthilfeorganisation für Menschen mit neuromuskulären Erkrankungen in Deutschland.

Seit der Vereinsgründung im Jahre 1965 sind ihre wichtigsten Anliegen, Forschung zu fördern, Betroffene und Angehörige in ihrem Alltag mit einer Muskelerkrankung zu unterstützen und ihre Interessen gesundheitspolitisch zu vertreten. Weitere Ziele liegen in der Verwirklichung von Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Muskelerkrankung sowie in der Förderung ihrer Gesundheitskompetenz. In Deutschland sind mehr als 100.000 Menschen von einer neuromuskulären Erkrankung betroffen. Derzeit sind rund 800 verschiedene Erkrankungen bekannt.

Mit freundlichen Grüßen



Joachim Sproß
Bundesgeschäftsführer